

Biebricher Tagespost



Biebricher Neueste Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. —
Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,30 M
pro Vierteljahr, durch die Botenboten ins Haus ge-
bracht 50 k monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern,
10 k. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für 60gk
1. bis 10. d. Auswärts 15 k. Bei Wiederholung, Rabatt.
Leitung: Guido Seidler. Verantw. f. d. Redaktion: Carl
Paul Jorisch, f. d. Redaktions- u. Anzeigenstell. Heinr.
Ludw. f. d. Druck u. Verlag: Wilhelm Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Sernspacher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 164.

Erstes Blatt.

Freitag, den 17. Juli 1914.

53. Jahrgang

Tages-Rundschau.

Die Nordlandreise des Kaisers.

Köpenick, 16. Juli. Heute morgen machte der Kaiser mit Giebel einen mehrstündigen Landausflug und hörte dann nach der Rückkehr an Bord einen freigelegten Vortrag des Freiherrn v. Freytag. Am späten Nachmittag beehrte der Kaiser das Jrittschloß.

Keine neue Militärvorlage.

Berlin, 16. Juli. Wie die Telegraphen-Union von bestunterrichteter Seite erlährt, ist von einer neuen Militärvorlage überhaupt nicht die Rede. Für den Bau von strategischen Eisenbahnen wird in jedem Jahre eine bestimmte Summe eingeplant, die bald größer bald kleiner ist. Mit Sicherheit ist daher anzunehmen, daß für das Etatsjahr 1915 für diesen Zweck Gelder eingeplant werden. In welcher Höhe dies geschieht, steht noch nicht fest, da die Verhandlungen über die einzelnen Positionen zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichshofrat überhaupt noch nicht begonnen haben.

Abberufung des russischen Militärattachés.

Petersburg, 16. Juli. Die „Kosmoje Wremja“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Abberufung des russischen Militärattachés, Oberst Bakarow, aus Berlin beabsichtigte Sache sei, weil der Oberst die Unvorsichtigkeit gehabt habe, mit gewissen Personen zur Erwerbung geheimer Dokumente in Verbindung zu treten, obgleich er von der russischen Regierung Anweisungen befolgt habe, sich von dergleichen Dingen fernzuhalten.

Die Präsidentschaftsreise nach Rußland.

Petersburg, 16. Juli. Die heutige Einschiffung Poincarés zur Fahrt nach Rußland wird von der „Kosmoje Wremja“ als ein Friedenspand für ganz Europa erklärt. Wieder Frankreich nach Rußland hätten aggressive Absichten. Deutschland könnte ruhig seine Bestrebungen an der französischen und russischen Grenze niederlegen, ohne dadurch in Gefahr zu geraten. Leider wäre es aber ununterbrochen der Friedensstörer Europas (?), der seine Hegemonie zu vergrößern strebt.

Das Ende der Journalistenkampagne.

Paris, 16. Juli. Der Zwischenfall Paul de Cassagnac gegen den Korrespondenten des „Leipziger Tageblattes“, Wagn, ist durch folgenden Vergleich beendet worden: Die Herren de Cassagnac und Wagn, die beiden französischen Abgeordneten de Monzie und Gobard, die die patriotischen Wünsche des Herrn Cassagnac und seine wohlgeleiteten Absichten achten und anerkennen, protestieren dagegen, daß ihr Auftraggeber, der seit 15 Jahren in Paris wohnt, mit einer französischen Verheirateten ist, in Frankreich zahlreiche Freundschaften und Verwandtschaften besitzt und dessen eifriges Bestreben es ist, das deutsche Publikum mit den französischen Schriftstellern und Künstlern bekannt zu machen, verächtlich wird, direkt oder indirekt in einer Kampagne gegen Frankreich teilgenommen zu haben. Nach dieser Erklärung erachten die Herren den Vorfall als erledigt.

Die Annahme der bulgarischen 500 Millionen-Anleihe.

Die Berliner Banken dem Kaiser Ferdinand zum Anstufte von 5% bei einem Emissionskurs von 91 gemährt, erfolgte im Parlament zu Sofia in einer außerordentlich stürmischen Sitzung. Die Opposition nannte die Anleihebedingungen beleidigend für Bulgarien und sprach sich gegen jede Aufnahme von Anleihen aus. Bulgarien kann bei seiner heutigen Lage eine Anleihe unter günstigen Bedingungen jedoch nirgends erhalten und wird froh sein, wenn es mit Hilfe der neuen Anleihe den dringendsten Staatsanforderungen gerecht werden kann.

Das „Echo de Paris“ über die bulgarische Anleihe.

Paris, 17. Juli. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht über die bulgarische Anleihe in Deutschland folgenden bemerkenswerten Artikel: Diese Anleihe ist nicht nur eine Finanzoperation, sondern auch ein Akt von großer politischer Tragweite. Die bulgarische Regierung hat, um mit Deutschland Geschäfte zu machen, mehrere in finanzieller Hinsicht bedeutend günstigere Angebote abgelehnt. Die ihr von Geldverleihern anderer Nationalität gemacht wurden. Die gesamte europäische öffentliche Meinung muß sich für ein Geheimnis interessieren, das Bulgarien für mindestens drei Jahre unter die Abhängigkeit der deutschen Regierung bringt. Ohne daß wir in die Debatten zwischen Bonifaz und Kossowitsch eingreifen wollen, müssen wir jedoch die Bedingungen konstatieren, die sich in der Verteilung der Kräfte auf dem Balkan zugetragen haben. Deutschland wird, mag es wollen oder nicht, in Zukunft Probleme und Interessen zu vertreten haben, die denen Rumaniens, Griechenlands, ja sogar der Türkei direkt zuwiderlaufen. Es ist selbstverständlich das Recht einer Großmacht wie Deutschland, nach Gutdünken ihre Geschäftsabläufe zu wählen. Wenn es sich aber um eine so bedeutungsvolle Sache handelt, wenn es sich darum dreht, in das deutsche Fahrwasser eine slavische Nation hineinzuziehen, die noch sehr sprunghaft ist, so ist es unabweisbar, daß Deutschland sich mit dem Ratum eines so unsicher dastehenden Ministeriums, wie des gegenwärtigen nicht begnügen wird. Welche finanziellen oder politischen Vorteile hofft man in Berlin zu erhalten, da man gewillt ist, ein solches Risiko zu laufen.

Geplantes Attentat.

Budapest, 16. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Baron Wessely, erklärte einem Korrespondenten eines hiesigen Blattes, daß er am letzten Sonntag von guter Quelle Informationen hatte, daß gegen die in Belgrad wohnenden österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen ein Attentat geplant sei und insbesondere die österreichische Gesandtschaft in die Luft gesprengt werden sollte. Die einschließlichen Attentäter warteten nur auf ein Signal zum Vorgehen. Daß dies Signal unterließ, sei nur dem energischen Auftreten der serbischen Regierung zu verdanken, die der Gesandte Baron Wessely von seinen Informationen unterrichtete und für alles, was geschehen sollte, verantwortlich machte.

Mexiko.

Mexiko. Die Abkantung Huertias wurde vom Kongress mit 121 gegen 17 Stimmen angenommen. In seiner Botschaft über seinen Rücktritt hebt Huertia seine Anstrengungen hervor, den

Frieden herbeizuführen, sowie die Schwierigkeiten, denen er dabei begegnete, da die nötigen Fonds fehlten und die große Macht des amerikanischen Kontinents offensichtlich die Rebellen künftige. Dieser Schutz habe seinen Höhepunkt erreicht in dem empörenden Vorgehen der amerikanischen Flotte vor Veracruz, gerade in dem Augenblick, als die Revolution niedergebunden war. Huertia weist weiter die Behauptung zurück, daß bei ihm persönliche Interessen vorherrschend gewesen seien. Seine Abkantung sei ein Beweis dafür, daß das Interesse des Staates sein erster Gedanke gewesen sei. Später erkläre Huertia in seinem Verbleibungsbericht, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, die Huertia auf ihn ausbrachte. Viele künftigen ihm die Hand, andere umarmten und küßten ihn. Dies von Huertia übermüdet, erhob Huertia sein Glas und sagte: Dies soll hier mein letzter Toast sein, ich trinke auf den neuen Präsidenten von Mexiko. Die Straßen waren bis zur späten Stunde voll von Menschen, doch kam es zu keinen Unruhen.

Mexiko, 16. Juli. Der Regierungswechsel wird von der Bevölkerung ruhig aufgenommen. Bevor Huertia die Stadt verließ, stattete er Carbajal im Palais einen Besuch ab und sprach ihm seine Glückwünsche aus.

Wilson verweigert Carbajal die Anerkennung.

Washington, 17. Juli. Präsident Wilson wird den neuen Präsidenten von Mexiko und eine Regierung, die nicht regelrecht ernannt worden ist, nicht anerkennen. Er wird sich abwartend verhalten. Nur wenn es Carranza gelingen sollte, mit der neuen Regierung ein Übereinkommen zu erzielen, werde er die Regierung, die aus dieser Übereinkunft hervorgehen sollte, anerkennen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Anlässlich seines bevorstehenden 50jährigen Dienstjubiläums soll der Staatssekretär des Reichspostamtes Kraatz vom Kaiser geehrt werden.

Coblenz, 16. Juli. Bei der heutigen Reichstagserversammlung für den verstorbenen Abgeordneten v. Kellom erhielten: Amstel Schreie (konf.) 7504 Stimmen, Bürgermeister Wagner (F. Sp.) 6123 Stimmen und Linde (Soz.) 2192 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Schreie und Wagner statt. Ein Bezirk steht noch aus.

Berlin. Der kürzlich zu den „Offizieren von der Armee“ verlegte Generalmajor Boß, bekannt durch den Selbstmord seiner Burken, welche gegen ihn tätlich geworden waren, ist am 16. Juli zum Kommandeur der vierten Infanteriebrigade ernannt worden und garnisoniert in Gumbinnen.

Rom. Die Berliner Werbung, daß der König von Italien den deutschen Kaisermanövern beiwohnen wird, wird hier offiziell bestätigt.

Wien. Seit einiger Zeit besteht in der österreichisch-ungarischen Armee Offiziersmangel und Mangel an Offiziersnachwuchs. Man hat jüngst versucht, durch Aufzucht von Reservistoffizieren zu Milderungsgewinnen diesem Mangel abzuhelfen. Der Erfolg dieser Maßregel war sehr gering. Nun denkt man daran, das Truppenoffizierskorps durch befähigte und sonst geeignete Unteroffiziere zu ergänzen. Man will dazu Truppenoffiziere ernennen, die den ausgewählten Unteroffizieren die nötige Vorbildung geben sollen.

Neapel. Nach dem am Donnerstag ausgegebenen Krankheitsbericht handelt es sich bei der Erkrankung des Herzogs von Aosta um eine typhusartige Infektion. Das Befinden des Herzogs ist wenig verändert.

Lokalberichte und Nassauische Nachrichten.

Biebrich, den 17. Juli 1914.

* Zur Entgegennahme von Beiträgen zur Errichtung eines Nassauerdenkmals bei Waterloo ist auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 23 eine Sammelstelle errichtet worden. Freiwillige Gaben werden gern entgegengenommen.

* Sängerkabarett. Morgen Samstag treffen etwa 25 Sänger vom Gesangsverein „Volghannia“ aus Nürnberg, mit dem die hiesige „Eintracht“ freundschaftliche Beziehungen unterhält, zu einem dreitägigen Besuche hier ein. Die Unterkunft der Sänger erfolgt in Freiwohnungen. Am Samstag findet zu Ehren des Besuchs im Vereinslokal der „Eintracht“ (Schützenhof) ein Begrüßungsabend statt. Für Sonntag ist eine Besichtigung von Wiesbaden, insbesondere des Kurhauses (bei ermäßigtem Eintritt) geplant. Von Biebrich aus tritt die „Volghannia“ eine Rheinreise an.

* Am letzten Samstag machten zwei hier wohnende Leute eine Bierreise, die sich bis gegen 2 Uhr nachts ausdehnte. Nach Beendigung derselben schlenderten sie die Frankfurterstraße entlang. Dort wurde der eine von seinem Kollegen in einem Korneader hingeworfen und ihm ein Geldbetrag sowie ein in ein Talchenschloß eingewickeltes Messer aus der Tasche genommen. Es ist deshalb gegen diesen eine Unterfuchung wegen Raub eingeleitet.

* Das vor einigen Tagen ermittelte Mädchen, dem die Beraubung von Kindern zur Last gelegt wird, hat in mehreren Fällen die Täterschaft eingestanden. Die Unterfuchung ergab, daß das betreffende Mädchen auch fittich verwarhrt ist.

* Im Elektro-Biograph findet morgen Samstag nachmittags Schiller-Vorstellung statt. Zur Vorführung kommt „Odysseus“ nach der Dichtung von Homer.

Bereitschaftswelle auf Interesse.

* Der Bannern-Verein „Einigkeit“ beteiligt sich am 2. August bei der Aufnahme des Bannerevereins Jelsheim. Alle Nichtmitglieder können sich an der Fahrt beteiligen. (Näheres folgt durch Anzeiger)

Frankfurt. Eine Gläubigerversammlung des Abzahlungsgehilfen von A. Buchs gelang, einen Konkurs zu vermeiden. Es wurde ein Auspruch gewährt, der sich über die geschäftliche Lage unterrichtet und dann einer zweiten Gläubigerversammlung, Bericht erstatten soll. Die Höhe der Verbindlichkeiten wird auf mehr als vier Millionen Mark geschätzt. Die Schuldner des Gehalts sind in der Hauptsache kleine Leute, die sich Waren auf Abzahlung kauften und sich verpflichteten, monatliche Abtragungen in Höhe von 2.50 bis 10 Mark zu machen.

Frankfurt. An der Frankfurter Universität wurde eine studentische Organisation gegründet, die sich Akademischer Bund zur Durchgriffung deutscher Art und Arbeit nennt und beabsichtigt, Vorträge und Ausstellungen zu veranstalten.

Die Reparaturarbeiten der Mainklofen auf der Linie Frankfurt-Main sind jetzt soweit beendet, daß in den nächsten Tagen der Schiffsahrtverkehr in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann. In der Frühe des 18. Juli werden die verschiedenen Staubecken der Schleusen von Kofheim Stromaufwärts eingestellt werden. Der gesamte Schiffsahrtverkehr wird, wenn keine weiteren Störungen eintreten, am Morgen des 21. Juli wieder aufgenommen werden.

Herrg Abolt Friedrich von Medtenburg, der bekannte Forschungsreisende, ist für mehrere Tage hier eingetroffen und hat im Frankfurter Hof hier Wohnung genommen.

Kronthal (Taunus). Hier dient augenblicklich der siebente Sohn des Brunnenmeisters Paul Schneider beim Militär. 1897 trat der älteste Sohn Wilhelm beim 3. Fußartillerie-Regiment ein, dann folgten die übrigen Söhne in den Infanterie-Regimentern 166, 177, 171, 116 und 88. Jetzt trat der jüngste und siebente Sohn Heinrich ebenfalls in das 88. Infanterie-Regiment ein. Der Vater dieser sieben Soldaten hat 1870/71 den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht.

Schlößchen. Bei dem gelrigen Gewitter im Taunus wurde der Landwirt Reinhardt auf dem Felde zum Bliq erschlagen.

Welsburg. Das 10jährige Söhnchen des Wirtsmeisters Heinrich Deuster im Dorfe Kirchbolen hatte unreine Stacheln ergriffen und darauf Wasser getrunken. Das Kind erkrankte alsbald an heftigen Magenbeschwerden und ist trotz sorgfältiger ärztlicher Hilfe und trotz einer in der Wiesener Klinik vorgenommenen Operation noch qualvollem Leiden gestorben.

Bilder aus der Umgegend.

Die Mainzer Handelskammer gegen einen Schleusenkanal.

Mainz, 17. Juli. Die Mainzer Handelskammer sprach sich gegen den Vorstoß des preußischen Ministeriums aus, zur Vertiefung des Binger Loches einen Schleusenkanal einzubauen. Die Handelskammer befürwortet vielmehr eine entsprechende Vertiefung des Rheinfahrtswassers, da die Gefahr einer Ablenkung des Wasserpiegels, die das Ministerium befürchtet, nicht wesentlich ist, da durch diese alle kostspielige Bauten verhindert werden könnten.

Mainz. Die Stadtverordneten beschloffen in nichtöffentlicher Sitzung, einen Emditus anzuführen, der der Bürgermeisterei zwecks Entlastung von juristischen Arbeiten beigegeben werden soll. Dem Vorsitzenden des rheinländischen Weinbauvereins, Herrn Stimmann-Oppenheim, wurde vom König von Preußen der rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Bürgermeister Kuhn, der zu seiner Erholung einen längeren Urlaub angetreten hat, wird mit Schluß des Jahres in Ruhestand treten. Sein Nachfolger soll nicht wieder mit einem Bauhauemann besetzt werden. Ein juristisch gebildeter, im Verwaltungsdienst erfahrener Beamter ist für diese Stelle in Aussicht genommen. Die Bauangelegenheiten werden dem Beigeordneten Dr. Winbert übertragen.

Mit der Erbauung des neuen Waldhotels am Lenenberg ist begonnen worden. Das Hotel soll beinahe einen Ertrag für das in den Besitz des Herrn v. Waldhausen übergegangene vieldeliche Forsthaus Lenenberg bilden. Die Notwendigkeit eines derartigen Wirtschaftsgebäudes ist klar bezeugt worden. Der Wald zeigt deutlich der sehr starke Besuch der von der Mainzer Aktienbrauerei vor 14 Tagen eröffneten Wirtschaftsbude neben dem Aussichtsturm auf dem Lenenberg. Das neue Waldhotel ist als ein praktischer Pflegerbau mit großen schattigen Gartenanlagen geplant. Um es auf gleiche Höhe mit dem auf dem höchsten Gipfel des Lenenberges stehenden Aussichtsturm zu bringen, ist das Baugelände durch Ausschüttung erhöht worden. Zur Herbeiführung und Beförderung des Baumaterials auf den Berg ist eine Seilbahn angelegt, die durch einen starken Motor in Betrieb erhalten wird.

Die Infanterieregimenter Nr. 87 und 88 kehrten am Donnerstagabend nach mehrwöchiger Übungszeit auf dem bayerischen Truppenübungsplatz bei Hammelburg in Ertragsügen in ihre hiesigen Quartiere zurück. Die Feldartillerieregimenter Nr. 27 und Nr. 63 verließen ihre Quartiere zu Gonsenheim, Wiesbaden und Mainz am 22. d. Mts., an welchem Tag ihr Abmarsch nach dem Griesheimer Truppenübungsplatz bei Darmstadt erfolgt, wo die 21. Artilleriebrigade zusammengezogen wird. Die dortigen Übungen dauern 14 Tage. Auch das Dragonerregiment Nr. 6 verläßt in den nächsten Tagen die hiesige Garnison, um mit dem Thür. Infanterieregiment Nr. 6 zu Jannau gemeinsam auf dem Griesheimer Truppenübungsplatz zu exerzieren. Alle Regimenter sind vor der großen Truppenchau vor dem Kaiser wieder zurück. Am 18. August trifft auch das Inf. Regt. Nr. 118 zu Worms hier ein, um zum ersten Male wieder vier Jahren an der Truppenchau hier teilzunehmen. Die hiesige Militärartillerieabteilung rückt gestern zu einer mehrtägigen Übung nach dem östlichen Rheinbecken ab.

Bischolshelm. Am Walde zwischen hier und Groß-Oraun wurde die Leiche eines erschossenen jungen Mannes aufgefunden. Der Tote hielt den Revolver noch frampfhalt in der Hand. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren scheint er aus Frankfurt a. M. zu stammen. Auch fand man bei dem Toten ein Buch über vereinbarte Gelder der Firma Tränkel und Hübel zu Frankfurt a. M. Von Geld fand sich bei dem Toten nichts vor.

Bingen. Große Erregung herrscht hier über das Verbot, wonach die Binger Rotorbootsfahrer weder in Rüdeshelm noch in Kymnshausen anlegen dürfen. Die Genehmigung zur Errichtung einer Landungsbrücke wurde den Binger Rotorbootsfahrern von dem Wasserbauamt in Bingerbrud aus strombaupolizeilichen Gründen nicht erteilt. Es wurden nicht weniger als 17 Strafbefehle in der letzten Zeit gegen die Binger Schiffer erteilt. Die Niederwaldbahngeleise, die Kofalshafen von Bingen-Kymnshausen nach Rüdeshelm unterhält, soll gedroht haben, daß sie diese Kofalshafen sofort unterbrechen würde, wenn nicht die Konkurrenz der Binger Rotorbootsfahrer aufhören würde. In der Binger Stadtverordneten-Sitzung wurde einstimmig beschlossen, bei der Regierung in Darmstadt vorstellig zu werden, damit dieses Verbot aufgehoben werde. In den Zeiten, da der Verkehr durch Nebel behelligt wird, und wenn die Treibschiffe nicht vertreiben, ist das Publikum allein auf die Rotorbootsfahrer angewiesen. So sind

nachweisbar an einem einzigen solchen Rebelltag von den Motorbooten fast 600 Personen zwischen Rüdelsheim und Bingen befördert worden.

Vermischtes.

Bei Worms ist der Rhein in seiner ganzen Breite augenblicklich mit einer 11- und 12erartigen Mächtigkeits bedeckt, die nicht einmal mit Schmirselfe zu entfernen ist, so daß in einer Badeanstalt bereits Petroleum an die Badenben zur Reinigung verwendet werden mußte. Die Fahrzeuge der Rudervereine sind durch diese Mächtigkeits bedingt worden und die Fischer sollen ebenfalls Schaden davon haben. Das Wasserbauamt hat nach einer Strombefahrung sofort weitere Schritte eingeleitet. Es soll sich um Rückstände einer neuen Jagd handeln.

Der Weinbau. Nach der im vergangenen Jahre aufgestellten Weinbaustatistik hat sich die Rebfläche im Deutschen Reich um 2073,4 Hektar gegen das Vorjahr wieder verringert und beträgt jetzt 106 876,3 Hektar. Geht man bis zum Jahre 1906 zurück, so ergibt es Erfahrungen, wie schnell sich die Rebfläche vermindert hat, denn damals betrug sie 120 207 Hektar. In diesem kurzen Zeitraum von sieben Jahren hat demnach der deutsche Weinbau 14 830,7 Hektar eingebüßt oder 12,3% der Rebfläche von 1906 ist dem Anbau von Reben entzogen worden. Das Weinjahr 1913 hat dem deutschen Weinbau um Hektar durchschnittlich 9,5 Hektar weniger gebracht, ein trauriges Ergebnis, wenn diesem die Ergebnisse früherer Jahre gegenübergestellt werden. Nach der Statistik sind im Durchschnitt vom Hektar geerntet worden im Jahre 1905 30,9 Hektoliter, 1901 6,3, 1893 33, 1896 43,4 1904 35,4, 1910 7,5, 1911 26,6 1912 18,6 Hektoliter.

Eine Camp für die Julihe. Wüßte jeder soll man nicht die Julihe kühlen. Wie der Landmann über sie denkt, zeigen folgende Bauernregeln an: Im Juli großer Sonnenbrand ist gut für alle Vögel im Land; Wird der Juli trocken und heiß sein, kannst Du hoffen auf recht viel Wein; Im Juli muß vor Hitze brauen, was im September soll geraten; Langer Juliregen nimmt fort den Erntelagen; Wenn es im Juli lange regnet, man überall giftigen Mehltau begegnet.

Ein Beschützer der Raubvögel. Der Landrat des ostpreussischen Kreises Weidenburg hat eine Verordnung erlassen, die für das sinstlose Wildleben der Adler, Gabelweihen, Wanderfalcken, Koltraben, Eulen und Iltus hohe Strafen vorsieht. Jeden echten Jäger und Naturfreund kann diese Verordnung nur freuen. Es ist in den letzten Jahren eine Menge gegen die Raubvögel getrieben worden, die den gefährlichen Räubern bitter schmeckt tut. Der Schaden, den sie anrichten, ist nicht so groß, jedenfalls weiß ihn ein sachkundiger Jäger durch richtige Jage in Grenzen zu halten. Andererseits gehören die prächtigen Vögel zum Stolz der deutschen Landschaft.

Berliner Inzeratenschau. Daß das „Schnellbräunungsmittel Braunstein“ bei der jähigen Hitze doppelt eifrig angepriesen wird, ist noch das Mindeste. Stärker ist schon, wenn ein Weinstoff mit sehr bestimmtem Charakter in einer großen Tageszeitung (soll inzeriert: „Treffpunkt aller Fremden“ und das Wörtchen „aller“ durch Fettdruck hervorhebt. Ein Café, das seinen Kapellmeister „Witter Roseltopp“ anheimend nicht mehr für jugkräftig hält, inzeriert: „Trotz großer Hitze toller Winterbetrieb in sämtlichen Räumen.“ Der „Strohmiter-Kongress in den herrlichen Rosenblättern“ kreist schon leise die Grenze des politisch Zulässigen. Am schönsten aber ist ein Inzerat des Luna-Parks, dessen Manager unter Zusammenfassung aller seiner freiwirtschaftlichen Kenntnisse inzeriert: „Großes Feuerwerk; Apothek: Der Teufel und seine Großmutter, ausgeführt von den Kunstfeuerwerkern A. und B.“ Bei Eantit Gutenberg: „Apothek“ ist zu lesen!

„Wied-Vertriebsmann.“ Eine achtenswerte Anregung zur Bismarckfeier unterbreitet den „Vppj. A. A.“ ein Vefer. Er schreibt: „Der Gedanke einer nationalen „Gedenkfeier großen Stiles“ am 1. April 1915 verdient überall freudig aufgenommen zu werden. Auch sei die Feier des Mannes würdig, dem sie gilt, jedoch am besten in der Weise, daß der „große Stiel“ und die „Würde“ darin besteht, das Fest im weitesten Sinne und Umfang vollständig zu machen, und zwar unter Ausschluß jedes Luxus, welcher bei patriotischen Festen völlig unberücksichtigt ist. Fort mit dem Wied-Vertriebsmann!“

Eine fonderbare Krankheit beherrscht den Berliner Hochstapler Schuhmacher, der in Wien wegen verschiedener Brillanten Diebstähle abgeurteilt wurde. Er erklärte, daß der Glanz der Diamanten ihn stets in eigentümlichen Rausch versetzt hätte, in dem er nicht wußte, was er tat. Das Gericht hatte jedoch kein Verständnis für diese fonderbare Krankheit.

Luftschiffahrt.

Strasbourg. Von verschiedenen Blättern ist die Meldung verbreitet worden, der bekannte Flieger Ludemann werde in den nächsten Tagen nach Strasbourg kommen und dort seine Kurven- und Sturzflüge vorführen. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden diese Vorführungen nicht stattfinden, da die Militärbehörde ihre Erlaubnis dazu nicht geben konnte.

Leipzig. Nach den Ermittlungen des physikalischen Instituts der hiesigen Universität erreichte der Flieger Oelerich auf seinem Höhenweltrekordfluge eine Höhe von über 8000 Metern.

Heinrich Oelerich über seine Höchstleistung. Der Pilot Oelerich, der in Lindenthal bei Leipzig am Dienstag nach den Ermittlungen des physikalischen Instituts der Leipziger Universität zum erstenmal eine Höhe von über 8000 Mtr. mit dem Flugzeug erreichte, stellt über seinen Flug folgende Betrachtungen an:

Während bisher die meisten Höchstleistungen von dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin aus erobert wurden, darf ich mich freuen, nun auch einmal unferm Leipziger Flugplatz einen Sieg

erfochten zu haben. Ich schäme mich nicht, zu gestehen, daß dieser Sieg nicht leicht war. Denn die Höhe, die von mir erreicht werden mußte, erschwerte die Atmungsmöglichkeit so, daß es beinahe ein Ding der Unmöglichkeit schien, sich in ihr überhaupt noch aufrecht zu erhalten. Bereits bei 4500 Mtr. war mir eine regelmäßige Atmung nicht mehr möglich. Ich mußte den Sauerstoffapparat zu Hilfe nehmen, worauf es mir gelang, wieder mit frischen Kräften höher zu steigen. Nach einer Stunde, etwa halb 5 Uhr, hatte ich 6000 Meter erreicht und bald darauf auch die 6570 Mtr., die Höchstleistung Linnetageis. Jetzt erleichterte mir aber auch der Sauerstoffapparat die Lage nur noch wenig. Ich fühlte schreckliches Unwohlsein, Schwinden im Kopfe und hatte Schwindelanfälle zu befürchten. Doch hatte ich mir vorgenommen, unbedingt mindestens 7500 Mtr. zu erreichen. Endlich war es so weit. Die beiden Höhenmesser, die ich mitgenommen hatte, zeigten übereinstimmend an, daß ich bei 7500 Mtr. angekommen war, und nun konnte ich wieder die Erde aufblicken.

Es wird nicht in Valentien an Stimmen fehlen, die nun fragen, welche praktischen Zwecke eigentlich die Erreichung solcher großen Höhen hat, wenn man sich doch in ihnen kaum behaupten kann. Die Antwort auf solche Fragen läßt sich sehr kurz geben. Wenn man die strategische Bedeutung der Alpiden ins Auge faßt, dann wird immer von zwei Seiten, die sich mit Hilfe von Flugzeugen bekämpfen, derjenige den Sieg davontragen, der am höchsten fliegen kann; er kann den Gegner überhöhen und ihn dann von oben her durch Bergschlucht usw. zu vernichten suchen. Daß wir uns also anfragen, ist nicht nur eine praktische Bedeutung, ist keine „Rekordjagd“, sondern es hat eine praktische Bedeutung. Und was die Erprobung der Atmung und das körperliche Anstrengen anbelangt, denen man in solchen Höhen ausgesetzt ist, so wird sich auch hier Abhilfe schaffen lassen, wenn wir nur erst genügend viele Erfahrungen haben. Man kann z. B. mit Sauerstoffapparaten ganz gut längere Zeit amsen, wenn diese noch etwas verbessert sein werden. Es kommt da viel auf Kleinigkeiten an — mir wurde z. B. nach einiger Zeit der Geruch des Sauerstoffmischgases an dem Apparat unangenehm. Hätte ich ein anderes Mischgas gehabt, so wäre mir vielleicht weniger schnell unwohl gewesen, und ich hätte mich noch höher in die Luft erheben können.

Famöses Flugzeug im Elbe gefanden.

Strelitz (Ob. Elb.). Donnerstag vormittag um 9 Uhr ging hier ein französisches Flugzeug nieder. Die Flieger erklärten, einen Flug von Belfort aus nach Montbéliard unternommen zu haben. Auf der Rückreise hätten sie sich verfahren durch den Schwarzwald, den sie für die Bogenlinie hielten, verfliegen. Sobald sie Gewissheit über ihren Irrtum gehabt hätten, seien sie niedergegangen. Die Flieger fanden böhische Munition und frühmüden beim Kreis-Direktor.

Strelitz (Oberelb.). Bezüglich der beiden Donnerstage vormittag hier gefandenen französischen Fliegeroffiziere ist vom Generalkommando Karlsruhe verfügt worden, daß nach Aufnahme eines Versteckes den beiden Offizieren die Rückreise frei zu geben sei. Der Apparat wurde abmontiert und auf einem Fuhrwerk nach Weismühlthal transportiert, während die beiden Piloten im Automobil nach Belfort zurückkehrten.

Neueste Nachrichten.

Deutscher Dienst

der Kontinental-Telegraph-Kompagnie Wolff's Telegraph-Bureau und des Herald-Deutschen-Bureaus.

Der junge Österreichische Thronfolger bei den deutschen Kaisermanövern.

Berlin, 16. Juli. Von unternichteter Seite wird erklärt, daß der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef an den deutschen Kaisermanövern teilnehmen werde.

Antideutsche Ausstellungen.

Wien, 17. Juli. Ueber deutschfeindliche Ausschreitungen der Tschechen in Wien wird gemeldet: Nach einer schändlichen Versammlung, in der mehrere Redner in der brutalsten Weise gegen die Deutschen hetzten, zogen die Teilnehmer, schändliche Hymnen absingend, durch die Straßen von Wien. Sie zerstückerten viele Fensterheben und demolierten das Hotel des deutsch-österreichischen Gesangsvereins. Die Polizei, die meist aus Tschechen bestand, nahm etwa 80 Verhaftungen vor.

Neueste vermischte Nachrichten.

Sulz (ob. Neckar, Württemberg). 17. Juli. Heute nacht sind hier 11 Gebäude niedergebrannt, darunter vier Wohnhäuser, fünf Scheunen und einige Stallungen. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Menschenleben sind nicht zu beklagen; auch das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand land in den mit Fruchttrümmern reich gefüllten Scheuern viele Nahrung. Das Pfarrhaus wurde gerettet.

Dienow, 17. Juli. Der Chauffeur Kirchhoff aus Berlin, der seit einigen Tagen mit seiner Frau und seinen fünf Kindern hier als Gast weilte, unternahm gestern vormittag mit einem anderen Badegast und einem heiligen Bädermeister eine Segelpartie. Als das Boot etwa eine Stunde unterwegs war, wurde es plötzlich leck und begann rasch zu sinken. Alle drei Anwesen kamen um Hilfe. Ein zufällig in der Nähe sich befindliches Boot konnte nur den einen Badegast und den Bädermeister in Sicherheit bringen. Der Chauffeur hatte einen Herzschlag erlitten und war bereits in den Fluten verkommen.

Paris, 17. Juli. Der „Figaro“ hat eine Selbstmordung eröffnet, um dem in Paris befindlichen Karikaturisten „Janin“ die infolge seiner Blutzustände verfallenen Kautzen zu erlösen.

Spionierende Halbweiblerin.

Paris, 17. Juli. Ueber die Verhaftung einer gewissen Renia Sonia, einer in der Lebenswelt sehr bekannten Dame, werden folgende Einzelheiten laut. Der Spionagedienst hatte die Ankunft einer jungen Schloßerin, einer gewissen Klara Popierich, geboren im Jahre 1888 gemeldet. Die Dame, die elegant austrat und mehrere Sprachen perfekt beherrschte, steht im Verdacht, im Dienste einer deutschen Spionageagentur gestanden zu haben. Sie war Mitarbeiterin mehrerer deutscher Zeitungen. Sie wohnte in Toulon, wo ihre Verhaftung erfolgte, ihren Namen und erklärte, eine Polin zu sein und den Namen Renia Sonia zu führen. Wie die Polizei festgestellt hat, sind die beiden Sonia und Popierich identisch.

Die Trennung zweier Säuglinge.

Paris, 17. Juli. Professor Rignot nahm in seiner Klinik die Trennung eines Säuglingspaars Marie Anna und Anna Marie mit Erfolg vor, deren untere Enden der Wirbelsäule zusammen gewachsen waren. Die Operation nahm genau 14 Minuten in Anspruch.

Schreckliche Tragödie.

Araucau, 17. Juli. Vor einigen Jahren wanderte eine Bauernfamilie aus Nueva York nach Amerika aus, von wo aus von Zeit zu Zeit der Bauer Geld an die Angehörigen in Galizien mit der Bestimmung sandte, für ihn Grundstücke zu betätigen, damit er, wenn er von Amerika zurückkehre, sich ansiedeln könne. Auf diese Art und Weise wurden allmählich 10000 Kronen eingesandt. Vor einigen Tagen kehrte nun der Bauer mit seiner Familie, bestehend aus Frau und vier Kindern aus Amerika zurück, mußte aber zu seinem Schrecken erfahren, daß kein Geld angelegt war. Die Frau schnitt aus Verzweiflung darüber dreien ihrer Kinder die Kehle durch und tötete sich selbst auf die gleiche Weise. Ein viertes Kind entriß sich der Mutter und entging so dem gleichen Schicksal. Als der Mann nach Hause kam und die Tat sah, wurde er aus Verzweiflung darüber wahnsinnig.

Neueste telephonische Meldungen.

Flieger-Corpsant Lade 7.

Berlin, 17. Juli. Von der Lade, der zweite der auf dem Flugplatz Griesen infolge Zusammenstoßes der beiden Flugzeuge verunglückten Piloten, ist gestern abend seinen Verletzungen erlegen.

Erzherzog Karl Franz Joseph im Hotel.

Bad Ischl, 17. Juli. Der Erzherzog Karl Franz Joseph ist heute morgen hier eingetroffen.

Die Pest in Rußland.

Petersburg, 17. Juli. Nach einer amtlichen Meldung sind in drei Kreisen des Gouvernements Obolien 19 Cholerafälle festgestellt worden. Im Gouvernement Astrachan kamen vom 25. Mai bis 15. Juli 46 Pestfälle vor, davon waren 42 tödlich.

Briefkasten der Redaktion.

Ein Abonnent. Sie wünschen unsere Ansicht darüber, ob man nicht gegenüber dem Wochenschauspiel des Wiesbadener Klubs auf der Herbergbau ein Theater Straußbad errichten könne, und weisen auf die vorzügliche Gelegenheit in Bezug auf Verbindung von Riedbach hin. — Wir vertreten nicht die entgegenstehenden Schwierigkeiten, die insbesondere in dem Mangel genügenden natürlichen Badegeländes liegen. Es kommt jedoch darauf an, ob sich geeignete Persönlichkeiten finden, die die Sache in die Hand zu nehmen gewillt sind und zunächst in eine eingehende Prüfung eintreten. Günstige Fälle werden ja schon seit langen Jahren als Strandbad benutzt, doch wurde bisher durch das Verbot des Betretens der Bäder durch den Pächter eine größere Ausdehnung der Benutzung unterbunden.

Wesentliches Wetterdienst.

Wesentliches Wetterdienst für die Zeit vom Abend des 17. Juli bis zum nächsten Abend:
Wald, frühzeitig leichter Regen, mäßig warm, westliche Winde.

Wassermessung.

Wassermessung: Mittags 3,10 Mtr. — 0,02 Mtr.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.

(Geschlossen.)

Kammerspieler in Wiesbaden.

(Geschlossen.)

Kaufhaus in Wiesbaden.

Sonntag, 18. Juli: 4 Uhr: (Gartenfest). 4 Uhr: Konzert des Kapellmeisters. 5 1/2 Uhr: (Gartenfest). 6 Uhr: Konzert der Hermannsbrüder. 6 1/2 Uhr: (Gartenfest). 7 1/2 Uhr: (Gartenfest). 8 Uhr: Konzert des Kapellmeisters. 9 1/2 Uhr: (Gartenfest). Bei Eintritt der Dunkelheit: großes Feuerwerk.

Voranzeige!

Mein Saison-Ausverkauf
beginnt Samstag, den 18. Juli, nachmittags.

Adolf Hermann.

